

Wellness im Hotel – Teil 1



DOMINIK KELLER
Geschäftsführer
der Thermalbad
Zurzach AG u. a.
Berater Well-
ness-Projekte

Auf diese Zeit gehen auch die Anfänge der Stadt Baden als Kur- und Badeort zurück. Die Gründung von Aqua Helvetica im 1. Jahrhundert steht dabei im Zusammenhang mit dem damaligen nahegelegenen Militärlager Vindonissa in Windisch AG. Mit dem Niedergang des Römischen Reiches ging jedoch auch das technische Wissen verloren, und viele der luxuriösen Badeanlagen mit ihren heilenden Wassern wurden nicht mehr genutzt.

Schlechter Ruf im Mittelalter

Im Frühmittelalter war es in Europa um die körperliche Hygiene eher schlecht bestellt. Körperbäder galten als verweichlichend, und die wenigen Badehäuser in Mitteleuropa hatten aus sittlichen und hygienischen Gründen oft einen äusserst schlechten Ruf. Erst im 13. Jahrhundert kamen die Bäder in der Schweiz zu neuer Blüte und entwickelten sich dank gesunden Thermalwassern und den zum Teil grosszügigen Bade- und Hotelanlagen zu neuen touristischen Zentren.

Erstes Wellness-Hotel

Dass es aber auch schon sehr früh Hoteliers gab, die auf Bade- und Wellness-Angebote setzten, zeigt das eindrückliche Beispiel des Hotels Nishiyama Onsen Keiunkan im kleinen Dörfchen Hayakawa, nahe der japanischen Hauptstadt Tokio. Seit 705 n. Chr. geöffnet, ist es das älteste Hotel der Welt. Das «Nishiyama Onsen Keiunkan» hat es damit auch ins «Guinnessbuch der Rekorde» geschafft als das am längsten existierende Hotel weltweit. Doch fast noch unglaublicher ist, dass das Haus seit seiner Eröffnung von der gleichen Familie in der 52. Generation geführt wird. Heute noch ist die Wellness- und Bade-Kultur ein USP des Hauses.

Nicht nur baden, sondern auch wohlfühlen

Eng mit der Badekultur ist auch das Bedürfnis nach Wohlfühlen verbunden. Bereits die antiken Herrscher und die Oberschicht liessen sich prächtige Land-

sitze errichten, um den Menschenmassen und Gerüchen der Städte zu entfliehen. In der Feudalzeit waren Lust- und Jagdschlösser mit exotischen Pflanzen und Tieren als Wellness-Oasen allerdings nur einer privilegierten Minderheit vorbehalten. Während der frühen Industrialisierung zog es die wohlhabenden Bürger während der heissen Sommermonate von den Städten aufs Land, in die Berge oder ans Meer. In dieser Zeit entstanden auch die ersten Seebäder wie Brighton in England oder Salsiz in Deutschland.

Das Wellness-Zeitalter

Das Wellness-Zeitalter

Als Ausgangspunkt für die Wellness-Revolution kann die Fitness-Welle angesehen werden, die um 1970 ihren Anfang nahm. Damals begannen in Kalifornien, basierend auf den Erkenntnissen der Präventivmediziner Kenneth Cooper, einem ehemaligen NASA- und US-Airforce-Arzt, und Walter Bortz, einem der renommiertesten Altersforscher, einige Pioniere mit Joggen, Gewichtheben und Aerobics. Der eigentliche Boom setzte ein, als auch bekannte Grössen, vor allem aus dem Film- und Showbusiness, wie etwa Jane Fonda oder Arnold Schwarzenegger, den Fitnessgedanken aufnahmen und ganz nebenbei ihre Work-out-Programme mittels Videokassetten und Büchern gewinnbringend vermarkteten. Immerhin trugen diese durchaus kommerziell motivierten Anstrengungen dazu bei, die Idee von mehr Bewegung zur Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit zu verbreiten. Im Verlauf der letzten zwei Jahrzehnte begann sich der Gedanke nach einer ganzheitlicheren Betrachtung durchzusetzen: Heute sind neben Fitness-Training auch gesunde Ernährung, Körper- und Schönheitspflege, Entspannung und «Verwöhntwerden» gefragt. Soziologen sehen in der Hinwendung zu «Wohlfühlerlebnissen» eine Reaktion auf die von Technisierung, Informationsflut und Leistungsdenken geprägte Arbeitswelt. Aus den bescheidenen Anfängen der

«Trimm-dich-Welle» mit Fitness-Studios und Vita-Parcours hat sich in zwei Jahrzehnten ein weltumspannender, milliardenschwerer Wirtschaftszweig mit Fitnessparks, Wellness-Hotellerie, Erlebnis-Oasen, Ernährungs-, Kosmetik- und Schönheitsprodukten, Lifestyle-Magazinen, Sportartikeln und -bekleidung, Computerspielen sowie Wellness-Kreuzfahrten entwickelt.

Grosser Schub für die Hotellerie

Die Hotellerie hat in grossem Mass von diesem Wellness-Trend profitiert, und in den letzten 25 Jahren sind in vielen Ländern Milliarden an Investitionen in Hotel-Wellnessanlagen geflossen. Neben den traditionellen Hallenbädern und Saunalandschaften verfügen die meisten Wellness-Hotels heutzutage über verschiedene kosmetische Anwendungen, diverse Massagen, unterschiedlichste Medical Wellness- und Präventions-Angebote, Golfanlagen, Event-Angebote und Erlebnisgastronomie sowie kulturelle Veranstaltungen.

Was eine gute Wellness-Anlage auszeichnet, stelle ich Ihnen in der nächsten Ausgabe vor.

ZUM AUTOR
Dominik Keller, Geschäftsführer der Thermalbad Zurzach AG sowie Vizepräsident der Bad Zurzach Tourismus AG und Präsident des Marketing-Ausschusses kann auf jahrelange Erfahrung in der Beratung diverser Betreiber von Fitness-, Bäder- und Wellness-Projekten im In- und Ausland zurückblicken. So war er auch beim «Ovavera» in St. Moritz und beim Bürgenstock-Spa in beratender Funktion tätig.

DER EXPERTEN-TIPP

In dieser Jahreszeit sehnen sich viele Hotelgäste nach Wärme. Die Sauna hat Hochsaison. Um aus dem Sauna-Besuch einen unvergesslichen Aufenthalt zu machen, ist es empfehlenswert, Sauna-Aufgüsse von einem geschulten Sauna-Meister durchführen zu lassen. Dies erhöht die Kundenbindung und führt zu einer grossen Zufriedenheit unter den Gästen. Die Sauna-Aufgüsse können mit speziellen Düften ideal auf die Bedürfnisse der Gäste abgestimmt werden.



THINKSTOCK

WIE ENTSTAND DER MEGATREND WELLNESS?

TEXT:
DOMINIK KELLER

Wellness gehört heute für viele Menschen zu einem gesunden Lebensstil. Davon profitiert auch die Hotellerie. Damit ein Spa nicht nur den Gästen Freude macht, sondern auch dem Hotelier, braucht es Know-how. Der Wellness-Experte Dominik Keller zeigt in einer vierteiligen Artikelserie, worauf es zu achten gilt. Von einem geschichtlichen Abriss geht es über die Positionierung, die Finanzierung bis zu den Trends der Zukunft.

Bereits aus den ältesten Hochkulturen finden sich Zeugnisse von Bädern und Wellness-Anlagen. Etwa in Mohenjo Daro im heutigen Pakistan, wo sich eine stadtähnliche Siedlung der Indus-Kultur mit Bad als zentralem Bau befand, auf Kreta, wo die Funde auf die Minoer-Kultur zurückgehen, oder in Ägypten, wo rund 3000 Jahre alte Einrichtungen für Bade- und Trinkkuren gefunden wurden. Seit dem 3. Jh. v. Chr. können Bauten zur Nutzung von Thermalquellen wie die Stabianer Thermen in Pompeji nachgewiesen werden. Daraus entwickelte sich eine regelrechte Badekultur mit grossen Anlagen wie den Diokletians-Thermen in Rom. Einige der Bauten hatten riesige Ausmasse, so bedeckten die unter Kaiser Caracalla errichteten Thermen eine Fläche von über 100 000 Quadratmetern, was etwa 20 Fussballfeldern entspricht. Im Zuge ihrer Eroberungen brachten die Römer ihre Badekultur auch in die entferntesten Gegenden des Römischen Reiches und bauten etwa Aqua Sulis in Bath, England, die Kaiserthermen in Trier, Deutschland, die Bäder in Pautalia, heute Kjustendil, Bulgarien, und die Südthermen in Bostra, Syrien.